

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jo. Anastasii Freylinghausens, Past. zu St. Ulrich und des Gymn. Scholarchæ, Grundlegung der Theologie

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1763

VD18 1298941X

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199509



Vorrede.

Gnade und Wahrheit von Gott dem
Vater durch Christum im Hei-
ligen Geist.

Christlich geliebter Leser,



Es spricht der Apostel des Lammes, Paulus, in wenig Worten viel heilige und theure Wahrheiten aus, wenn er 1 Cor. III, 10. also schreibet: Ich, von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister, ein anderer bauet darauf. Ein ieglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. Das Gleichniß, dessen er sich bedienet, zeigt anfänglich an, daß die Christliche Kirche, und ein iegliches wahres und lebendiges Gliedmaß derselben insonderheit, ein Haus Gottes sey; wie er denn in nächst vorhergehenden Worten v. 9. die Corinthier Gottes Ackerwerck und Gottes Gebäude genennet hat, welche Benennung so wol von einer wichtigen Veränderung, die bey dem gesunkenen Menschen vorgehen muß, als von einer über alle masse vortreflichen und göttlichen Herrlichkeit, dazu sie gelangen können, zeuget. Der Mensch, nach dem Sündenstand betrachtet, ist eine Behausung des Teufels und aller unreinen Geister, die in ihm kräftiglich wirken. Und daraus soll nun eine Hütte, ein Haus, eine Wohnung, ein

Vorrede.

ein Tempel des lebendigen Gottes werden, darin er wohnen, leben, wirken, wandeln, und den er mit aller Gottesfülle erfüllen will. Sollte dieses nicht eine gewaltige und merckliche Veränderung und zugleich eine hohe Würde und ganz unaussprechliche Herrlichkeit und Seligkeit anzeigen und mit sich bringen? Wie bauet aber Gott sein geistliches Tempelhaus hie auf Erden? Der Apostel lehret in angeführten Worten, daß es seiner Weisheit gefalle, in Gründung und Auführung desselben, des Dienstes der Menschen zu gebrauchen; wie dann solche geistliche Bauleute im Alten Testament die heiligen Erzväter und Propheten, im Neuen Testament aber der hochgelobte Sohn Gottes selbst und alle seine treuen Knechte gewesen sind und noch sind. Gleichwie aber in der Welt äusserlich niemand in die Lust oder auf den Sand zu bauen pfleget, sondern zuvörderst ein gutes Fundament setzen muß; also ist auch in der Auführung des geistlichen Baues unumgänglich nöthig, daß ein fester, gewisser und unbeweglicher Grund gelegt werde, damit nicht, was da scheint gebauet zu werden, bey Entstehung eines Gewässers und Platzregens oder Sturmwindes, einen grossen Fall thue und untergehe. Einen andern (wahren) Grund aber kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist JESUS CHRISTUS, gestern und heut, und derselbige auch in alle Ewigkeit, v. 11. Hebr. XIII, 8. also, daß er nicht allein derjenige ist, der selbst seine Gemeine bauet, sondern auch der Fels und Eckstein, den der Vater in Zion beydes im alten und neuen Testament gelegt hat, auf welchem der ganze Bau in einandergefüget zu einem heiligen Tempel in dem Herrn aufwächst. Und diesen Grund und Eckstein hatte auch Paulus, als ein Mittheilhaber Gottes, in der Corinthischen Gemeine gelegt. Denn Er hielt sich nicht dafür, daß er etwas wüßte unter ihnen, ohne allein Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten, c. II, 3. und wie derselbe von GOTTE uns gemacht sey zur Weisheit und zur

Ges

Vorrede.

Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung, cap. I, 30. als welcher für unsere Sünde nach der Schrift gestorben, begraben und auferstanden sey, welches die Summa ist derjenigen Lehre, die er ihnen nicht mit hohen Worten menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, als er zu ihnen gekommen, zuvörderst gegeben und verkündigt hatte. c. XV, 1. 4. Der bloße Grund aber ist noch nicht das ganze Haus, ob er wohl zur Aufrichtung desselben schlechterdings geleyet werden muß. Darum wolte auch Paulus nicht, daß man es bey der Arbeit, welche er bey der Corinthischen Gemeinde gethan, solte bewenden lassen, sondern will, daß andere den Grund, welchen er geleyet, zwar nicht wieder umreißen und verworfen, wohl aber, daß sie auf denselben fortbauen solten, und also vollends aufrichten, wobey er es gelassen hätte. Im übrigen ist ihm nicht gleich viel, wie und was man auf seinen Grund setzen und bauen wolle. Nicht Holz, Heu und Stoppeln, sondern Gold, Silber und Edelgesteine will er darauf gehauet haben. Was er aber damit eigentlich meyne, will lieber mit eines Christlichen Theologi, als mit meinere eigenen Worten ausdrücken: „Paulus spricht: Ich vergleiche das ganze Werck, das ein Lehrer führet, mit einem Bau. Da muß (1) seyn einer, der da bauet, das ist der Lehrer. Es muß (2) ein Grund geleyet werden, das ist Jesus Christus, welcher von dem Lehrer vorgetragen wird, als der einige Name, darin wir sollen selig werden. Es muß (3) darauf gebauet werden, das ist die Lehre, damit ein ieglicher Lehrer fortfähret, nachdem er auf den wahrhaftigen Grund Jesum Christum gewiesen. Da sind nun aber die Bauleute, „das

Vorrede.

„das sind die Lehrer, unterschieden. Etliche
„bauen darauf Gold (des Glaubens), Silber
„(der Hoffnung), Edelgesteine (der Liebe, wel-
„che die köstlichste ist, 1 Cor. XIII.) andere Holz
„(menschliche Gründe, irdische Weisheit),
„Heu, (Oratorisches kraftloses Wort-Geprän-
„ge), Stoppeln, (Fabeln, Hiftörchen und der-
„gleichen zusammen geraaspelt Zeug.) Wenn
„nun ein ieglicher auf eine besondere Art ge-
„bauet, so kömmet endlich nach allen der Tag
„des HErrn, dem der ganze Bau gehört.
„Da wird nun Visitation gehalten, was ein
„ieglicher gebauet. Gleichwie man nun den
„Unterscheid des Bauens nicht erkennet, bis
„ein Brand kommet, da siehet man, was zwi-
„schen einem hölzern und steinernen Hause für
„ein Unterscheid sey: Also wird dieser Tag, als
„der Gerichts-Tag, ein solches Feuer seyn.
„Findet sich, daß Glaube, Liebe und Hoff-
„nung durch den Lehrer bevestiget ist, und da-
„durch eine unvergängliche Frucht in den See-
„len gewircket worden, so wird ihm alles ein
„ewiger Segen seyn vor dem HErrn. Ist
„aber durch sein Lehren nicht Glaube, Liebe,
„Hoffnung gestärcket, und also das Leben aus
„Gott in den Zuhörern nicht bevestiget wor-
„den, so krieget er keinen Lohn für alle seine Mü-
„he, die er angewandt. Denn Gott spricht
„ein gerecht Urtheil, und zeiget ihm, daß sein
„Grund, den er geleyet, noch bloß stehet, und
„daß er mit aller seiner Arbeit nichts ewig- best-
„hendes

Vorrede.

„hendes darauf gebauet. Doch wird ihm selbst
„die Seligkeit nicht abgesprochen, weil der
„wahrhaftige Grund in ihm ist, und er solchen
„auch in andern geleet. Doch folgen ihm sei-
„ne Wercke nicht also nach, wie jenem. Wird
„also seine Seele als ein Brand aus dem Feuer
„errettet, oder wie von einer Brandstätte der
„Grund stehen bleibet.“ Wer mercket aber nun
nicht, was für ein wichtiges Werk es sey, so wol, daß man
zuerst den wahren Grund zum Hause Gottes lege, als
auf denselben nichts anders baue, denn was auch bis in die
Ewigkeit dauern, und also länger, als der groſſe Bau des
Himmels und der Erden, der vergehen wird, bleiben und
bestehen kann. Welche Weisheit ist hiezu nicht vonnö-
then? Ich rede nicht von der menschlichen und irdischen,
sondern von der Weisheit, die da ist von oben herab, wel-
che von dem Vater des Lichts, der allein weise ist, in Er-
kenntniß eigener Thorheit und Untüchtigkeit zu Führung
des Untes des Geistes, muß erbeten und von seinem
Geist gewircket werden. Darum auch Paulus die Weis-
heit, in welcher er den Grund des geistlichen Baues gele-
get, nicht der Natur oder dem Vermögen menschlicher
Kräfte, noch der Unterrichtung des Gamaliels, sondern
der Gnade Gottes, die ihm gegeben sey, zuschreibet.
Ohne solche himmlische Weisheit ist und bleibet man ein
thörichter Mann und Baumeister, der Christum, den
Eckstein, mit den Pharisäern in der That verwirft, wenn
man gleich von der Reinigkeit der Lehre noch so viel
Ruhms zu machen, von allen Glaubensartikeln dem
äusserlichen Buchstaben nach zu predigen und zu schreiben,
und von allen Theologischen Controversien pro und con-
tra aufs aller accuratesse zu disputiren wüſte. Und solcher
thörichten Leute sind leider! mehr als zu viele, die zwar
meinen, daß sie Christum zum Grunde legen, und doch,
wenn ihr Bau im Lichte des Geistes geprüfet wird, den

Vorrede.

köstlichen und bewährten Eckstein, Christum den Gezeu-
gigten, als untüchtig zum Bau, verwerfen, auf den
Sand bauen, und mit losem Kalk dazu dünchen. Die-
ses zu erkennen darf man nur bedenken, daß zur Grund-
legung eines äußerlichen und irdischen Gebäudes gleich-
wol nicht genug sey, daß hie und da einige Steine in ge-
wisser Ordnung gesetzt und gelegt werden, sondern daß
ein verständiger Baumeister ein solch Fundament lege, da-
von er sich versichern kann, daß der ganze Bau bey allen
sich ereignenden Sturmwinden und Ungewittern darauf
bestehen mag. Aber, o wie viel sind derer, die den Na-
men und Titel geistlicher und erfahrener Bauleute prä-
tendiren, die dazu genug zu seyn meynen, daß sie die Lehr-
Sätze der Evangelischen Religion nach dem äußerlichen
Buchstaben, wie sie denselben aus bloß menschlichen Un-
terricht und eigenen Kräften, bey aller Herrschaft des
fleischlichen Sinnes in den Kopf gefasset, mit Worten,
welche menschliche Weisheit und Kunst lehret, vortragen
und gleichsam hie und da ein Steinchen der Göttlichen
Wahrheit zwar setzen, aber die zu rechter Grundlegung so
nöthige Vorstellung der ganzen Göttlichen Deconomie,
in Wiedezurechtbringung des gefallenen und durch die
Sünde äusserst verderbten Menschen, und, was aus der-
selben eine göttliche Wahrheit auf die andere für eine
Relation und Absicht, auch Verbindung und Zusammen-
fügung mit derselben habe, nicht genugsam beobachten,
als welches ohne das Licht einer Göttlichen Weisheit und
reinen Gewissen, woran es aber den meisten leider! feh-
let, nicht geschehen kann. Ueber solche unverständige Bau-
leute haben nicht nur die Propheten und Apostel zu ihren
Zeiten geklaget, sondern es hat auch der sel. Lutherus
nach der Reformation viel heftige und wehmüthige Klä-
gen darüber ausgeschüttet, daß viele Christum Jesum
nur halb predigten, indem manche wol gute Osterpre-
diger, hingegen aber schlechte Pfingstprediger, wären:
oder daß sie Christum zwar predigten, wie er uns von
Gott

Vorrede.

Gott gemacht sey zur Gerechtigkeit, aber hingegen verschweigen, daß und wie er uns auch gemacht sey zur Heiligung; die zwar den Glauben, als das einzige Mittel der Rechtfertigung und Seligkeit, treiben, hingegen von der nothigen Vusordnung, in welcher man zum Glauben kömmt, und von dem Göttlichen Ursprung desselben, auch unausbleiblichen Wirkungen der Aenderung und Heiligung des Sinnes nichts, oder doch nicht zulänglich und mit gnugsamen Ernst, gedächten. Welche Klagen nach ihm alle treue Knechte Gottes, die um den Schaden Josephs bekümmert gewesen sind, in ihren Schriften wiederholet haben; wie ja denn bis diese Stunde die Wiederholung derselben nicht als unnöthig oder vergeblich angesehen werden darf. Und wäre davon wol gar vieles zu sagen und zu schreiben, wenn es die Zeit und die Enge des zu dieser Vorrede gewidmeten Raums leiden möchten. An dessen statt also nur mit David sprechen will: Du wollest dich aufmachen, HErr, und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen. Denn deine Knechte sähen gerne, daß sie gebauet würde, und daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden, daß die Henden, HErr, deinen Namen fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre, daß der HErr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre. CII, 14 = 17.

Es ist noch übrig, daß dem Christlich-gesinneten Leser von gegenwärtigem Werklein, welches den Titel einer **Grundlegung der Theologie** führet, mit wenigen berichte. Die erste Gelegenheit zur Verfassung derselben ist die vor mehreren Jahren hieselbst angefangene und unter göttlichem Segen bishero fortgeführte Erziehung Adeltlicher und anderer Jugend, bey welcher in dem ersten

Vorrede.

ersten Jahre meines Predigtamts einige Information in Theologicis aus Liebe übernommen; da denn die in diesem Werk enthaltene Glaubenslehren kürzlich abgefaßt, dictiret, und unter stetiger Application auf die Praxin und Ausübung derselben erkläret und eingeschräpft. Nachdem nun solche auch in anderer Hände gerathen, so bin vielfältig um Edirung derselben ersuchet und angesprochen worden, wozu aber aus unterschiedlichen Ursachen, die hier anzuführen unnöthig sind, mich nicht bequemen können. Weil aber vor einiger Zeit mir aufs neue vorgestellet worden, daß die Verfassung der Christlichen Lehre, wie sie hier enthalten, dem capui und Beariff der Jugend bequem wäre, und daher gut, wenn dieselbige bey hiesigem *Paradagio Regio in institutione theologica* beständig gebrauchet würde, das viele Abschreiben aber der Jugend viele Mühe und Zeit koste, der man sie, durch Beförderung zum öffentlichen Druck, entzürigen könnte; So habe endlich darein gewilliget, und die Revision derselben solchergestalt vorgenommen, daß alles aufs neue durchsehen, verbessert, vermehret, und wo es nöthig geschienen, mit emphatischen und erbaulichen Zeugnissen des sel. Lutheri bestätigt habe; wozu mir theils des HErrn D. Beiels gründlicher Unterricht, theils der den Altenburgischen Theilen der Schriften Lutheri beygefügte Index zu statten kommen ist.

Den Inhalt der Materien selbst betreffend, wird der Christliche Leser in diesem Büchlein nichts anders finden, als was in dem theuren Wort Gottes selbst gegründet ist, und davon die Symbolischen Bücher unserer Evangelischen Kirche, nicht weniger auch anderer Christlichen Theologorum zur Erkentniß der göttlichen Wahrheit und deroeselben heilsamen Gebrauch herausgegebene Anweisungen, Zeugniß geben. Insonderheit habe nicht zu verschweigen, daß bey Ausfertigung dieser nun zum achten mahl herauskommenden Grundlegung die Christliche Glaubenslehre des um die Erhaltung der Ortho-
doxie

Vorrede.

torie der Evangelischen Kirchen und Auferbauung des wahren Christenthums höchst- verdienet nunmehr seligen Theologi Herrn D. Philipp Jacob Speners, dessen ungemeines Talent und Christliche Meriten ich mit kindlichem Herzen iederzeit veneriret, nützlich gebraucht habe, und der von demselben beliebten Ordnung in den meisten Artikeln gefolget bin; wie denn auch, was überhaupt die Ordnung der Glaubensartikel auf einander betrifft, die gedachter Glaubenslehre beigefügte Tabelle, (welche auch diesem Werklein, so fern sie sich dazu schickt, vorsetzen lassen) zum Grund gelegt habe.

Wegen des Tituls noch etwas zu gedencken, so beruhet derselbe auf der generalen Einrichtung eines ieglichen Artikels insonderheit, als in welchem durchgängig diese Ordnung beobachtet worden, daß erstlich der Grund einer jeden Glaubenslehre, in Vorstellung der wichtigsten Punkten gelegt, so dann dieselben zum rechtschaffenen Wesen in Christo oder thätigen Christenthum appliciret, und endlich auch zum heilsamen Trost für wahrhaftige Kinder Gottes angewendet worden. Aus welcher Ordnung dasjenige von selbst fließet, was vom rechten Gebrauch dieser Grundlegung sonst mit mehrern, wo es die Umstände litten, zu erinnern und vorzustellen hätte.

Der ewige und lebendige Gott, ohne welchen iedermann umsonst an seinem Hause bauet und arbeitet, wolle denn selbst einen ieglichen vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen, auf daß sein heiliger Tempel vollendet, und ihm darin Ehre und Preis, Danck und Ruhm und ewiges Halleluja gegeben werden möge!

A M E N.

